



Zieleinfahrt des Trabennens vor der denkmalgeschützten Tribüne. Sie ist über 100 Jahre alt

FOTO: HERIBERT CORN

Immer langsam mit den jungen Pferden

Dem Trabrennverein in der Krieau sterben die Stammgäste weg, das neue Stadtviertel rückt bedrohlich nahe und die Tierschutzbewegung schickt Anzeigen. Um zu überleben, gehen die Traber aufs Äußerste: Instagram

RENNBAHNEXKURS: DANIELA KRENN

Der is scho g'storben, der is scho g'storben, und der a." Zu jedem der auf den Fotos Abgebildeten im Vereinssaal kennt Peezy den Todestag und etwa 30 Geschichten. Der Walter mit dem Schnauzer habe ihm das Fahren beigebracht, und bei diesem Großen Preis von Österreich grölten 30.000 Leute von den Tribünen. Der Gewinner hat eine Runde geschmissen und seine Frau Wildgulasch aufgetischt.

Peezy heißt eigentlich Johann Krejci, ist 66 Jahre alt und Versicherungsmakler, aber in der Krieau ist er der Peezy, so habe ihn seine „schlechtere Hälfte“ genannt und irgendwann alle.

Es war im Sommer 1969, als er mit 13 Jahren zehn Schilling auf Crystal setzte und gewann. 63 Schilling Reinerlös in zweiein-

halb Minuten haben dem Knaben ein Hobby beschert, das ihn bis heute nicht losgelassen hat: den Trabrennsport.

Das ist die eine Seite der 148 Jahre alten Trabrennbahn in der Krieau: die großen Errungenschaften, verstorbene Helden, die lange Tradition. Die andere Seite dieses Ortes wird in der Skyline rundherum spürbar. Das hippe, moderne, 15 Jahre alte Grätzel „Viertel Zwei“, das vom Praterstern herangewachsen ist.

Wo sich bis in die 2000er-Jahre noch Gstättten, Industriezone und Kinderstrich ausbreiteten, fädeln sich heute Glastürme aneinander. 2009 zog die OMV, der Energiekonzern mit 17 Milliarden Euro Umsatz, im sogenannten Viertel Zwei in der Krieau

ein, 2013 verlegte die Wirtschaftsuniversität ihren Sitz hierher und seit vergangenem Jahr arbeiten die 400 Medien- und Marketingleute des Red Bull Media House in einer der drei alten Stahlbetontribünen der Trabrennbahn. Es wurde eng für die Pferde.

Noch halten vor unromantischen Glasfassaden die 300 letzten Stammgäste auf der Wiener Trabrennbahn die Stellung. Wie lange kann sich eine altmodische Pferderennbahn im Zentrum einer wachsenden Stadt halten? Und wie fühlt sich dieser widersprüchliche Ort eigentlich noch an?

„4, 1, 7.“ – „Also, mei Eindruck hat sich bestätigt, der Zweier war des letzte Mal a net dabei.“ Die Eingefleischten sitzen im

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 39

dritten Stock in den privaten Logen auf der Tribüne, immer am selben Tisch, immer am selben Platz. Seit 40, 44, 60 Jahren, an 22 bis 25 Renntagen im Jahr. Also auch am 4. Dezember, dem ersten Adventrenntag dieses Jahres. Zu Besuch sind fast nur Männer, typisch sind weiße Haare und Poloshirt.

Die 4, das ist Lambo Fortuna, das Pferd, das gerade in 2,42 Minuten die 2100 Meter getraht ist. Die Herren ahnten den Sieg, sie beobachten das Pferd seit vielen Rennen. Sie schreiben eifrig die Zeiten mit, planen Wetteinsätze für die elf Rennen des Tages. Fünf bis sechs Stunden wetten, Spritzer trinken, Grammel- und Würstknödel mit Sauerkraut ist der Tagesteller. „Ist dein Sohn wieder auf da Höhe?“ – „Jaja.“ – „Und die Mutter aus dem Spital?“ – „Jaja.“ – „Is des da Peezy, der da beim Start umrennt?“ – „Wer sonst.“

Der Mann mit Glatze am Oberkopf und Pferdeschwanz am Hinterkopf ist hier die „graue Eminenz im Hintergrund“. Rund 50 Leute zählt der Verein, hier dazugehören sei ein Privileg, sagt Peezy, nur über Empfehlungen oder als Pferdebesitzer schaffen es Neue in den erlauchten Kreis. Er sei jeden Tag auf der Rennbahn, besitzt gemeinsam mit anderen fünf Pferde, trinkt mit Trainer Peter im Stall Kaffee.

Bei Trabrennen zieht ein Pferd ein zweirädriges Fahrgestell, in dem ein oder zwei Fahrer sitzen, nur Trab ist erlaubt, wer alle vier Läufe in der Luft hat, fliegt aus der Wertung. Schon zur Weltausstellung 1873 wollte Kaiser Franz Joseph I. nicht nur Prachtbauten wie die Rotunde und Technik wie den Wasserturm präsentieren, sondern auch Pferdestärken.

Das Trabrennen der Einspanner am 22. September 1873 gewann die siebenjährige Fuchsstute Erassa, die nur sechs Minuten und 56 Sekunden für die gesamte Prater-Hauptallee brauchte. 4000 Gulden Preisgeld bekam ihr Fahrer, womit er sich zu dieser Zeit etwa 33.334 Krügerln leisten konnte. Fünf Jahre später eröffnete die Anlage für den Trabrennsport im zweiten Bezirk.

Nach dem Krieg gab es wenig zu tun, sagt Peezy, Kino oder Fußball oder eben die Pferde. Er kam sonntags her mit der Familie, Decke und Thermoskannen voll Kaffee. Der Trabrennsport sei etwas für „die einfachen Leute“, die G'stopften gehen zum Galopp. In den 80er-Jahren war die Stimmung hier wie bei Fußballmatches. „Die Leute haben die Rennleitung angeschrien: ‚Herst ihr oiden Trottel, habts kane Augen? Der rennt wie a Schwein.‘“

Dieser Verein hat eine große Geschichte, aber auch ein gewaltiges Nachwuchsproblem. Viele der heutigen Besucher sind bereits von ihren Eltern auf die Rennbahn geschleppt worden und bis heute geblieben.

Sportwetten waren in Wien lange nur über Toto oder auf der Rennbahn möglich. Seit 1988 dürfen Wiener innerhalb der Stadtgrenzen auf Fußballspiele wetten, ab 1991 entert der Glücksspielkonzern Novomatic mit den Admiral-Sportwetten-Filialen den Markt.

Und mit der Rennbahn ging's bergab. Von ehemals 30.000 Zuschauern kommen Anfang der 90er-Jahre noch 10.000, spätestens ab Ende des Jahrzehnts nur 1000 Besucher. Und am bisher letzten Renntag am 4. Dezember 2022 überhaupt nur mehr 350.

Dabei verdient der Trabrennbahnverein mit den Wetten Geld, von den Einnahmen

zahlt er Personal, die Heizung auf der Tribüne, die Pacht, das Preisgeld für die Rennfahrer (etwa 4000 Euro für den Sieger). Förderungen von der Stadt Wien bekommt er keine. Die moderne Stadt wächst langsam bedrohlich an die Pferdebahn heran.

Als die Gemeinde für die Fußball-Europameisterschaft 2008 die U2 Richtung Seestadt verlängerte, wollte sie das Viertel zwischen Praterstern und Donau von den Industriehallen des Arbö und den Gärtnereien befreien. Sie verkaufte die 15 Hektar um rund 60 Millionen Euro, sie gehören heute dem Immo-Unternehmen Value One Holding.

Die Stadt habe das Grundstück verschleibt, sagte die Opposition. Auch die Männer vom Trabrennbahnverein beäugten den neuen Besitzer misstrauisch. „Keiner hat uns Bescheid gesagt, die Rennbahn wurde einfach verkauft“, sagt Vereinspräsident Peter Truska.

Der Verein hat ein Nutzungsrecht auf Lebenszeit, der Platz ist als Sportstätte gewidmet. Trotzdem gingen nach dem Verkauf Gerüchte um, dass der schwächelnde Verein Platz machen sollte für Wohnhäuser, noch mehr Glasfassaden. Um den Trabrennbahnverein loszuwerden, müsste die Value One laut Kaufvertrag aber ein gleichwertiges Areal an einem anderen Ort stellen. „Sowas gibt's in Wien net“, sagt Truska. Ein 15 Hektar großes Grundstück direkt an der U-Bahn mit einer Widmung als Sportstätte, das ist einmalig.

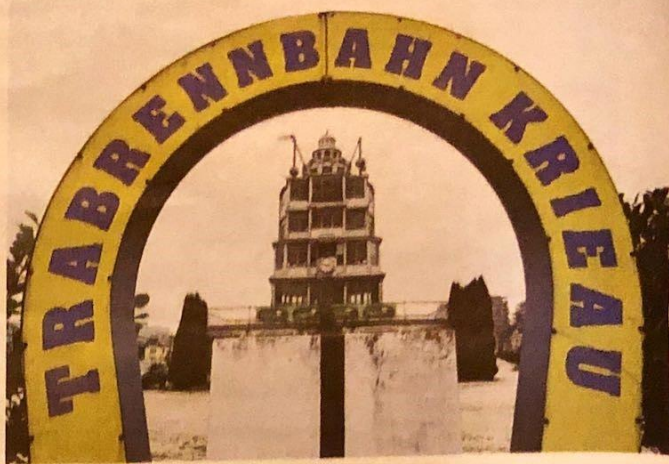
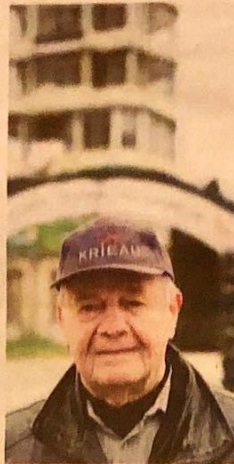
Also wird die Rennbahn noch bleiben. Nur: Für den Verein ist sie teuer gewor-



Katharina und Thomas Laggner sind die jüngsten Mitglieder im Trabrennbahnverein

FOTOS: HERIBERT CORN

Die Trabrennbahn Krieau wurde 1878 eröffnet, der erste Präsident war Kálmán Hunyady de Kéthely. Der Eintritt kostet fünf Euro für Erwachsene, für Studenten und über 14-Jährige 2,50. 22 bis 25 Renntage finden pro Jahr statt, meistens sonntags. Infos gibt es unter: www.krieau.at



den, 150.000 Euro koste der Erhalt im Monat, hauptsächlich fürs Heizen, den Strom. „Schön, dass die Stadt will, dass wir bleiben. Aber wer soll das zahlen?“, fragt Truska. Bis jetzt ging es sich mit den Wetteinnahmen gerade so aus. Aber wenn Energie teurer wird und immer weniger Leute kommen, wird es eng. Die Ställe hätte der Verein schon längst renovieren wollen, derzeit ist das zu teuer.

Der neue Arealbesitzer hätte das Geld, die Ställe zu renovieren. Er würde daraus aber lieber Cafés machen. Der Verein ist nicht mehr abgeneigt. Denn die Value One Holding könnte neue Ställe direkt hinter der Tribüne bauen. Man arrangiert sich.

Der Geldmangel im Verein und der Platzmangel in der Stadt machen dem Trabrennbahnverein zu schaffen, jetzt bekommt er es auch noch mit der Tierschutzbewegung zu tun.

Am 23. Juni 2021 starb Samuel auf der Rennbahn in der Krieau. Der Tierarzt schlieferte den vierjährigen Hengst direkt nach dem Rennen ein. Georg Prinz vom Verein gegen Tierfabriken glaubt nicht, dass Samuel wirklich eine Beinverletzung hatte. Er sagt, die 36 Grad Hitze haben das Pferd umgeworfen. Fiaker dürfen in Wien ab 35 Grad Celsius nicht mehr ausfahren, Traber haben nie hitzefrei.

Schon hunderte Male haben Prinz und seine Kollegen vom VGT die Trabrennfahrer wegen Tierquälerei angezeigt, wenn sie mit der Peitsche zuschlugen, um das Pferd zu treiben. Manchmal müssen die Fiaker dann Strafen zahlen, meistens passiert nichts.



Links oben: Peezy, Johann Krejci, geht seit 53 Jahren täglich auf die Trabrennbahn

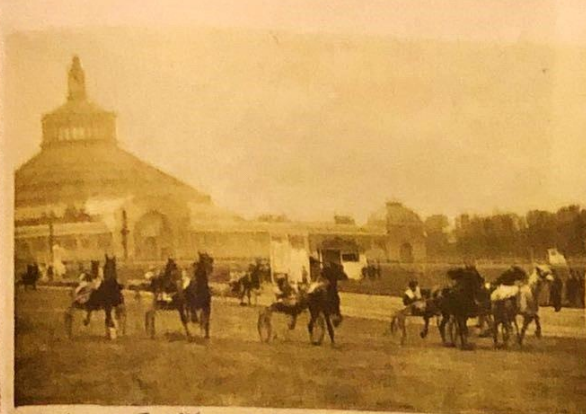
Links unten: Vor dem Rennen heißt es, Wetten abgeben

Links oben Mitte: Der Zielrichterturm der Rennbahn ist denkmalgeschützt

Links unten Mitte: Die Traber kurz vor dem Einlauf ins Ziel

Rechts oben: Die Skyline rund um die Rennbahn

Rechts unten: Historische Aufnahme um 1900



Historische Aufnahme um 1900

„Der Trabrennsport produziert Wegwerfpferde“, sagt Prinz, Dauertraben sei unnatürlich, er kritisiert den Einsatz von Peitsche und Ohrenstöpsel. Zieht man diese kurz vor der Ziellinie, laufen die Pferde schneller, weil sie von den Geräuschen reizüberflutet sind.

„Todesangst“, nennt es Pferdecampaigner Prinz. „Signalgeber“, sagt Trainer Pe-

ter Snajder, im Stall verteilt er gerade das Futter. Mit Zigarette in der einen zeigt er auf den Kübel in der anderen Hand. Drinnen eine Mischung aus Hafer, Müsli, Karotten, Gerste. „Jedes Pferd kriegt seine Lieblingsmischung“, sagt er. „Und Volde-mort kriegt auch eine Banane, die liebt er.“ Rund 40 Pferde stehen noch in den verbliebenen Ställen, sie gehören Pferdezüchtern, Rennfahrern, Peter kümmert sich um alle, trainiert sie jeden Tag. Er schläft sogar im Stall, weil das Heimfahren so viel Zeit kostete. „Wir schauen echt, dass es den Pferden gut geht“, sagt er.

Nach Samuels Tod hat der Verein eine Liste mit neuen Verboten an die Rennfahrer verteilt. Seit 7. Oktober dürfen die Rennfahrer auf der Kriau etwa die Zungen der Pferde nicht mehr im Mund festbinden. Der Trabrennbahnsport müsse mit der Zeit gehen, sagt Peezy, wenn sie neue Fans anlocken wollen, die Jungen seien beim Tierleid empfindlich.

Und neue Stammgäste braucht der Verein dringend, wenn er eine Zukunft haben will. Und da blüht seit zwei Jahren ein wenig Hoffnung.

Es war im Sommer 2020, als Katharina und Thomas Laggner von ihrer Wohnung aus abends den Trabern zuschauten. Damals sind sie ins Viertel Zwei gezogen, in eine der neugebauten Rondos. Sie hatten so viele Fragen: Wieso laufen die auf einmal in die andere Richtung? (Parade vor dem Rennen.) Wieso haben die Richter den Start abgebrochen? (Fehlstart, Pferde nicht in einer Reihe.) Also haben sich die beiden 41-Jährigen eines Tages eine Karte gekauft. Und sich gehörig mit dem Trabsport infiziert, jede freie Minute rinnt in den Verein.

„Beim ersten Mal sind wir aufgefallen, weil wir 20 Jahre jünger waren als alle anderen“, sagt Katharina. Ihre erste Vereins-sitzung beschreiben Katharina und Thomas so: „Da wurde die Kassaführung beschlossen, dann gab's eine Mitgliedserhebung für 55 Jahre Vereinsmitgliedschaft, dann machten wir eine Gedenkminute für alle Mitglieder, die zuletzt gestorben sind.“

Die Laggner kamen mit neuen Ideen: einen Infostand für neue Rennbahnbesucher, eine Unterschriftensammlung bei den Nachbarn, damit die Rennbahn wie-

der mehr Veranstaltungen abhalten darf. Einladungszettel mit den Daten der Renntage für die nahe Wirtschaftsuniversität. Und sie wollten mit dem Verein in die sozialen Medien.

Peezy und seinen Kollegen war schnell klar: Wenn sie weiter bestehen wollen, müssen sie es mit den Laggner probieren. Jetzt leitet Thomas den Wettbetrieb, Katharina kümmert sich ums Digitale. Peezy haben sie zu Stallführungen überredet, bis zu 50 Kinder kommen mit ihren Eltern monatlich. „Wir haben des mit dem Nachwuchs verschlafen“, sagt Peezy. Er, der früher der Kasperl im Kindertheater auf der Rennbahn war, liebt die Stallführungen von Anfang an. Nächstes Jahr will er eine Fahrschule für Mini-Traber, also Kinder und Ponys, gründen.

„Du musst auf Instagram“, hat mir eine Studentin mal an einem Renntag gesagt“, erzählt Katharina. Anfang dieses Jahres ging ihr erstes Video online, sie erklärte beliebte Wettmöglichkeiten. Im November lud der Trabrennverein zum ersten Studentenrenntag – mit gratis Eintritt, Vorlesung übers Wetten und Riesen-Dart. 100 Junge kamen.

Auch am 4. Dezember steht da ein junger Mann mit Dreadlocks und Kind am Arm. Dort eine Runde Studenten, mit Bier in der Hand. Den Infostand säumen an diesem Renntag von 14 bis 20 Uhr Leute, die so viele Fragen haben wie Katharina und Thomas vor zwei Jahren auf ihrem Balkon. Heute sind sie die Beantworter.

Viele der neuen Besucher und Besucherinnen kommen wegen des alten Flairs, weil sie hoffen, den „echten Wiener“ hier zu treffen, sagen die Studenten. Es gibt wieder Hoffnung. „Einmal war eine Geburtstagsrunde bei uns, die sind mit Monokel, Hut und Anzug gekommen“, erzählt Katharina. Das war vor 148 Jahren bei der Rennbahneröffnung vielleicht der Fall, heute schaut so sonst niemand auf der Rennbahn aus.

Wie Peezy die neue Social-Media-Offensive findet? „Gezwungenermaßen muss man sich damit beschäftigen.“ Hauptsache, der Verein könne überleben. Denn nach 53 Jahren auf der Rennbahn fragt er sich schon: „Was soll ich sonst tun, an meinen Sonntagnachmittagen ganz allein?“

Wirksame Schnupfenprophylaxe für die ganze Familie

Inhaltsstoffe:

Carrageen (Carragelose®). Carrageen ist ein natürliches Polysaccharid welches aus Rotalgen gewonnen wird.

COLDAMARIS plus enthält keine Konservierungsmittel! Kann bei rechtzeitiger und ausreichender Anwendung vor der Entstehung von Schnupfen und grippalen Infekten schützen. Zur vorbeugenden und anhaltenden Befeuchtung bei trockener oder gereizter Nasenschleimhaut (wie z.B. bei Schnupfen, Nebenhöhlenentzündung, Sicca-Syndrom oder Nasenschleimhautverkrustung).

Zur Anwendung bei Erwachsenen und Kindern ab einem Jahr.

Mit der Kraft des Meeres gegen Erkältungsviren

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen dieses Medizinproduktes informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.

Exklusiv in
Ihrer Apotheke

COLDAMARIS plus

Nasenspray

Unschmerzhaft zur
Befeuchtung der
getrockneten Schleimhäute
bei Schnupfen

Schutzschild
gegen
Schnupfen

30 ml

PRODUKTE MIT CARRAGELOSE®
KÖNNEN DAS RISIKO EINER
INFektion UND VERBREITUNG
VON SARS-COV-2,
(DEM VERURSACHER VON COVID-19)
STARK REDUZIEREN!

ESSENZIELLE
POLYMEREN

Qualität und
Sicherheit